

Die Ausbildung der Generalstabsoffiziere

Autor(en): **Siegenthaler, Urban**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **156 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ausbildung der Generalstabsoffiziere

Urban Siegenthaler

Jedes Jahr werden in der Schweizer Armee etwa 40 Generalstabsoffiziere neu ausgebildet. Nach Bestehen der Generalstabskurse I und II werden diese Offiziere in das Korps der Generalstäbler aufgenommen und als Führungsgehilfen in den Stäben der Grossen Verbände eingeteilt. Hinsichtlich Charakter und Haltung gelten für die Generalstäbler grundsätzlich die gleichen Anforderungen wie für alle Offiziere. Welche Fähigkeiten sind also für die Auswahl geeigneter Anwärter entscheidend? Ein Generalstabsoffizier ist ein analytisch und kritisch denkender Problemlöser. Er kann komplexe Zusammenhänge rasch erfassen, das Wesentliche erkennen und verständlich darstellen. Er ist zuverlässig, gründlich und beharrlich und kann auch unter starker Belastung hart und konzentriert arbeiten. Schliesslich muss er bereit sein, vermehrte Dienstleistungen zu erbringen.



Urban Siegenthaler, Bodnacker 26, 3065 Bolligen; zuget Stabsof im Kommando Generalstabskurse; Major i Gst, Kdt Uem Abt 24.

Militärische Voraussetzungen für Generalstabsanwärter

Nach dem Abverdienen als Einheitskommandant in einer Rekrutenschule meldet der Anwärter sein Interesse für die Weiterausbildung zum Generalstabsoffizier. Er wird in den Wiederholungskursen seiner Einheit von den vorgesetzten Kommandanten inspiziert und kann schliesslich im vierten Gradjahr als Hauptmann vom Kommandanten des entsprechenden Armeekorps beziehungsweise vom Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen den Vorschlag zur Weiterausbildung zum Generalstabsoffizier erhalten, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

1. Zugehörigkeit zu einer der folgenden Truppengattungen:

- Infanterie
- Mechanisierte und Leichte Truppen
- Artillerie
- Fliegertruppen
- Fliegerabwehrtruppen
- Genietruppen
- Festungstruppen
- Übermittlungstruppen
- Sanitätstruppen
- Versorgungstruppen
- Luftschutztruppen
- Materialtruppen
- Transporttruppen (nur Kdt von Str Pol und San Trsp Kp).

2. Dienstleistungen, Qualifikationen

Der Anwärter soll eine Einheit im Wiederholungskurs viermal geführt haben. Einheitskommandanten von Formationen mit zweijährigem WK wird der in den Zwischenjahren geleistete Technische Kurs angerechnet. Der Anwärter muss als Einheitskommandant gut qualifiziert und fähig sein, später als Major ein Bataillons- oder Abteilungskommando zu übernehmen. Instruktionsoffiziere sollten in der Regel die Militärschule II bestanden haben.

3. Psychologische Eignungsprüfung

Die psychologische Eignungsprüfung soll den vorschlagsberechtigten

Kommandanten als Entscheidungshilfe dienen. Sie wird durch das Kommando Generalstabskurse, in Zusammenarbeit mit dem Fliegerärztlichen Institut, zentral und für alle Anwärter gleichzeitig durchgeführt. Die etwa zwei Stunden dauernde Prüfung misst Leistungen im Bereiche der Logik, des Abstraktionsvermögens, des sprachlichen und rechnerischen Denkens, des figürlichen und räumlichen Vorstellungsvermögens, der Konzentrationsfähigkeit und Belastbarkeit.

In einigen Armeekorps werden die Generalstabsanwärter einer zusätzlichen Prüfung durch den Korpskommandanten und/oder Stabschef unterworfen. Die Kommandanten der Armeekorps beziehungsweise der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen schlagen in der Folge die am besten geeigneten Anwärter zur Einberufung in den Generalstabskurs I vor. Diese Vorschläge bedürfen noch der Genehmigung durch den Generalstabchef, so dass die auserwählten Anwärter normalerweise zu Beginn der zweiten Jahreshälfte ihres vierten Gradjahres als Hauptmann das Aufgebot in den Generalstabskurs I zugestellt erhalten (der Generalstabskurs I beginnt Mitte November).

Vorbereitung auf die Generalstabskurse

Bedingt durch die Kürze der schweizerischen Generalstabskurse und die Fülle des zu vermittelnden Stoffes sind umfassende ausserdienstliche Vorbereitungsarbeiten für jeden einzelnen Generalstabskurs notwendig.

Als Beispiel sei der für den Generalstabskurs I verlangte Stoff umschrieben:

- Kenntnis der Schweizer Armee: Gliederungsbilder aller Divisionstypen bis auf Stufe Einheit auswendig;
- Kenntnis Streitkräfte Ost: Beantworten von Fragen zur Kampfdoktrin, Gliederung, Mittel, Bewaffnung mit Hilfe der einschlägigen Reglemente;
- Detaillierte Kenntnis des Reglements «Truppenführung 82», besonders der Begriffsbestimmungen im Anhang 2 (auswendig);
- Kenntnisse der Abkürzungen und Signaturen (auswendig);
- Fundierte militärgeographische Kenntnisse (Flussläufe, Ortschaften, Pässe, Nationalstrassen und Gebietsbezeichnungen auswendig auf einer stummen Karte einzeichnen).

Die Qualität ihrer Vorbereitungsarbeiten haben die Kursteilnehmer unmittelbar nach dem Einrücken in einer mehrstündigen Prüfung auszuweisen. Wer Prüfungsteile nicht besteht, hat diese in der sehr knapp bemessenen Freizeit nachzuholen – dieses Prinzip gilt übrigens generell für alle Arbeiten mit Prüfungscharakter.

Auf freiwilliger Basis werden die Anwärter rechtzeitig vor Beginn des Generalstabskurses I zu einem Vorbereitungsrapport eingeladen. Das Ziel dieses Rapports, welcher durch das Kommando der Generalstabskurse durchgeführt wird, ist es, die angehenden Generalstabsoffiziere in ihren persönlichen Vorbereitungen zu unterstützen und damit den Einstieg in den Kurs I zu erleichtern.

Die Generalstabskurse

Der Arbeitsrhythmus in den Generalstabskursen ist angespannt: 70 bis 75 Arbeitsstunden pro Woche sind die Regel. Einmal pro Woche haben die Teilnehmer einen Abend frei, sonst sind Arbeitszeiten bis über Mitternacht hinaus die Regel. Mit Schlafmanko und Kritik werden bewusst Stresssituationen eingebaut. Damit wird die psychische Widerstandskraft der Teilnehmer gefördert. Theoretische Einführungen sind auf ein abso-

Es muss mit jährlichen Truppendiensten von etwa 40 Tagen gerechnet werden.

lutes Minimum beschränkt, jeder Teilnehmer soll immer aktiv am Erarbeiten des neuen Stoffes beteiligt sein. Das zeitliche Schwergewicht der Arbeit in den Generalstabskursen liegt denn auch in der Arbeit im Rahmen einer Gruppe von fünf bis sechs Teilnehmern. Die als Gruppenchefs eingesetzten Instrukto- ren (Klassenlehrer) korrigieren und beurteilen jede Arbeit ihrer Teilnehmer – verständlich also, dass die Tätigkeit als Gruppenchef in den Generalstabskursen zu den anspruchsvollsten Einsätzen der betreffenden Instrukto- ren zählt.

Die gesamte Generalstabsausbildung dauert 16 Wochen. Sie gliedert sich in eine Grundausbildung (Generalstabskurse I, II und III) und in eine Ergänzungsausbildung (Generalstabskurse IV und V). Der übliche

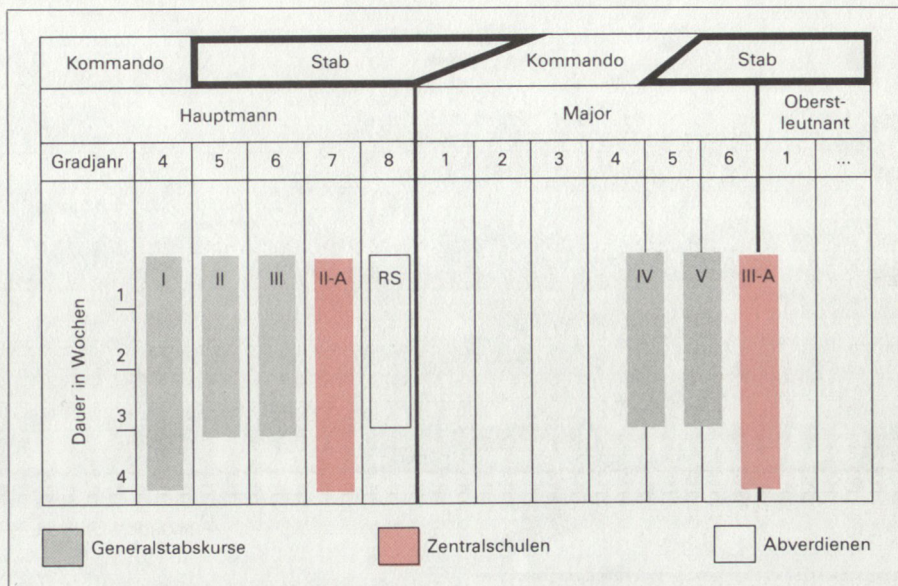


Abb. 1: Ausbildungs- und Einteilungsrhythmus der Generalstabsoffiziere.

Ausbildungs- bzw. Einteilungsrhythmus ist in Abbildung 1 ersichtlich. Dabei haben die Generalstabskurse I und II selektiven Charakter: Auch die strenge Auswahl der Anwärter kann nicht immer verhindern, dass vereinzelt Teilnehmer, die den hohen Anforderungen nicht gewachsen sind, vor der Aufnahme in das Korps der Generalstabsoffiziere am Ende des Kurses II entlassen werden müssen.

Ausbildungsstoff

Der Generalstabsoffizier leistet seinen Dienst als Führungsgehilfe im Stab eines Grossen Verbandes; demzufolge sind die Ausbildungsschwergewichte der fünf Generalstabskurse wie in folgender Tabelle festgelegt:

Generalstabskurs	Ausbildungsschwergewichte
I	<ul style="list-style-type: none"> – Aufmarsch – Lagebeurteilung, Entschlussfassung und Befehlsredaktion – Geniedienst – Zerstörungsführung – Einsatz Artillerie – Einsatz Flieger und Fliegerabwehr/Luftkriegführung
II	<ul style="list-style-type: none"> – Repetition Operationen – Mechanisierte Gegenschläge – Nachrichtenbeschaffungskonzept – Vorbehaltene Entschlüsse – Mittel Einsatz ROT – Übermittlungsdienst/Elektronische Kriegführung – Sektion Betrieb
III	<ul style="list-style-type: none"> – Kampf im Gebirge – Führung der Logistik Stufe Armeekorps, Territorialzone, Division – Lagebeurteilung – Befehlsredaktion
IV	<ul style="list-style-type: none"> – Festigung der Kenntnisse fremder Streitkräfte – Ausarbeiten von Szenarien mit gründlichem Kampfkraftvergleich – Lösen von operativen/taktischen Aufgaben – Festigen und Lösen von logistischen Aufgaben im Kampf – Führung im Kampf in allen strategischen Fällen – Aufgabe eines Unterstabschefs
V	<ul style="list-style-type: none"> – Funktion als Stabschef oder Unterstabschef – Führung von Dienstchefs und weiteren Führungsgehilfen in Arbeitsgruppen – Analyse von Fallbeispielen der Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung, Vorschlagen von Lösungsmöglichkeiten – Umgang mit Medien – Anlegen von Übungen für Stäbe



Abb. 2: Arbeit einer Gruppe im Gelände.



Abb. 3: Für spezielle Übungen werden auch zivile Experten bei gezogen.

Ein Arbeitstag im Generalstabskurs II

Es ist Mittwoch, der 25. Januar 1989. In der Mehrzweckanlage Teuchelweiher in Winterthur stehen die Teilnehmer des Generalstabskurses II/89 um 06.00 Uhr auf und begeben sich zum Frühstück in die Kantine. Die Arbeit in der vergangenen Nacht hat durchschnittlich bis 02.00 Uhr gedauert, heute wird es ebenfalls Mitternacht, bis die Lichter in den Theoriesälen verlöschen werden.

Um 07.15 Uhr führt der Kommandant der Generalstabskurse im allgemeinen Theoriesaal die neue Übung ein: Er umreisst den Rahmen, gibt einige Merkmale über die Division, welche in der Übung gespielt wird. Er legt das Thema, die Zielsetzungen und seine Schwergewichte für die Übung fest. Um 07.45 Uhr befinden sich die Teilnehmer bereits im Gruppentheoriesaal. Das Kartenmaterial und andere Unterlagen sind gestern abend bereitgestellt worden, so dass die Arbeit unverzüglich beginnt: Der Gruppenchef verteilt das Befehlspaket des vorgesetzten Armeekorps mit dem Auftrag, in 30 Minuten die für die gespielte Division relevanten Auflagen zu präsentieren.

Alle Teilnehmer bekommen nach der knappen Vorbereitungszeit Gelegenheit, ihre Kurzvorträge zu halten. Der Gruppenchef bespricht jede Präsentation und leitet über zur Feindauffassung des Divisionskommandanten. Die nächste Aufgabe lautet: Kampfplanung der Division. Der Gruppenchef erläutert an einem Beispiel, welche Elemente ein vorbehaltener Entschluss enthält, gibt Anregungen zur Darstellung. Die Teilnehmer haben nun in den folgenden zwei Stunden vier weitere vorbehaltene

Entschlüsse auszuarbeiten und daraus die Nachrichtenbedürfnisse der Division abzuleiten. Unterbrochen durch ein kurzes Mittagessen wird anschliessend durch jeden Teilnehmer unter schrittweiser Anleitung des Gruppenchefs das gesamte Nachrichtenbeschaffungskonzept der Division erstellt. Nachmittags um 15.40 Uhr hängen an den Wänden in jedem Gruppentheoriesaal alle Arbeiten zur Präsentation bereit. Jeder Teilnehmer spielt nun die Rolle des Chefs Nachrichten im Divisionsstab und hat dem Stabschef (markiert durch den Gruppenchef) sein Nachrichtenbeschaffungskonzept vorzutragen. Wieder wird jede Arbeit besprochen, beurteilt; Mängel sind zu ergänzen, fehlerhafte Teile sind zu überarbeiten.

Kurz vor dem Nachessen beginnen die Teilnehmer mit der Reaktion des Befehls für den Gefechtsnachrichtendienst; die Arbeiten müssen um 20.15 Uhr dem Gruppenchef zur Korrektur abgegeben werden. Die Zeit ist absolut einzuhalten: Fehlende Befehlspunkte führen unweigerlich zu einer ungenügenden Note.

Die Arbeit geht um 20.30 Uhr weiter. Das Thema lautet nun Geheimhaltung. Nach einer Einführung im allgemeinen Theoriesaal bearbeiten die Teilnehmer selbständig verschiedenste Fallbeispiele. Zu jedem Beispiel muss in den einschlägigen Vorschriften eine Lösung gesucht werden. Man kommt wieder im Kursverband zusammen, einzelne Teilnehmer präsentieren ihre Lösungen, die vom Fachreferenten besprochen werden.

Um 00.20 Uhr ist die Arbeit abgeschlossen. Die meisten Teilnehmer benutzen die Gelegenheit, in der kurseigenen Nachkantine noch eine halbe Stunde auszuspanspannen und begeben sich danach zur Ruhe.

Verwendung und zeitliche Beanspruchung der Generalstabsoffiziere

Grundsätzlich bleibt der Generalstabsoffizier ab Ende Generalstabskurs II bis zur Entlassung aus der Wehrpflicht im Generalstab eingeteilt, was nicht ausschliesst, dass er während einiger Jahre das Kommando eines(r) Bataillons/Abteilung und eventuell eines Regimentes ausübt. Diese alternierende Verwendung ist ideal, wird doch dadurch das Verständnis für die Belange der Truppe wachgehalten und vermieden, dass der Generalstabsoffizier den Boden der Realität verliert und sozusagen vom grünen Tisch aus handelt.

Die zeitliche Beanspruchung ist je nach Einteilung und Verwendung unterschiedlich; es muss mit jährlichen Truppendiensten (neben Generalstabskursen und Beförderungsdiensten) von etwa 40 Tagen gerechnet werden. Diese Dienstleistungen erfolgen in der Regel als Teil-Wiederholungskurse in Stabsübungen und Einzeltagen. Die ausserdienstliche Belastung kann ebenfalls recht intensiv sein. ■

Zum Titelbild

Die Mirage-III-S ist ein Mittel der Aufklärung.

Das Flugzeug wird für die operative und für die taktische Luftaufklärung eingesetzt.

Es sollen die Absichten des Gegners erkannt und Angriffsschwerpunkte festgestellt werden. Fotoaufklärung ist auch bei Nacht möglich.

Der Einsatz der drei Kameras wird mit der visuellen Aufklärung kombiniert, um möglichst eindeutige Nachrichten zu gewinnen. G.